

Hochspannung vor der Stichwahl für den zweiten Aargauer Ständeratssitz

Kann Philipp Müller mit den Bilateralen punkten?

Wer begleitet Pascale Bruderer (SP) in den Ständerat? Am kommenden Wochenende haben die Stimmberechtigten die Wahl zwischen Philipp Müller (FDP), Hansjörg Knecht (SVP und Ruth Humbel (CVP).

fk. Für die FDP Aargau steht am 22. November viel auf dem Spiel. Seit 1948 ist die Partei ununterbrochen im Ständerat vertreten. Gelingt es Philipp Müller nicht, den Sitz der zurückgetretenen Christine Egerszegi zu verteidigen, wäre dies für die FDP eine historische Niederlage. Andererseits winkt dem Präsidenten der FDP Schweiz aus regionaler Sicht ein historischer Sieg: Noch nie stellte der Bezirk Kulm einen Ständeratvertreter.

Lange galt Müller im ersten Wahlgang vor drei Wochen als Favorit auf den zweiten Platz. Am Ende landete der Reinacher Unternehmer jedoch hinter der souverän wieder gewählten Pascale Bruderer und Hansjörg Knecht, dem Unternehmer aus Leibstadt, nur auf Rang drei. Nicht ganz

6000 Stimmen hatte Müller auf den SVP-Kandidaten verloren.

Neue Ausgangslage

Die Ausgangslage für den Ausstich ist jedoch eine ganz andere. Einerseits treten lediglich drei ernst zu nehmende Kandidierende an (der vierte Kandidat, Pius Lischer, hat mit dem Ausgang der Wahl nichts zu tun). Zum andern kann auf dem Wahlzettel nur noch ein Name aufgeführt werden. Das lässt keinen Raum für taktische Geplänkel.

Das könnte vor allem Hansjörg Knecht in Bedrängnis bringen. Knecht hat zwar die stärkste Partei im Rücken. In der Regel können die SVP-Kandidaten aber im zweiten Wahlgang nicht mehr zulegen. So büsste vor vier Jahren der SVP-Kandidat Ulrich Giezendanner rund 20'000 Stimmen ein und verlor das Duell gegen Christine Egerszegi (FDP) klar.

Zwischen FDP und SVP dürfte auch am kommenden Wochenende das Rennen entschieden werden. Erwartet wird ein knapper Ausgang. Laut Umfrage der «Aargauer Zeitung» hat Müller einen leichten Vorsprung.

Handelskammer für Müller

Unterstützt wird der Reinacher Nationalrat von der Aargauischen Industrie- und Handelskammer (AIHK). Den Ausschlag gab das klare Bekenntnis des FDP-Politikers zu den bilateralen Verträgen. Für den Wirtschaftsverband ist Müller der beste Garant dafür, dass die für die exportorientierte Wirtschaft wichtigen Verträge trotz Umsetzung der SVP-Zuwanderungsinitiative erhalten bleiben.

Nicht auf einen Kandidaten festlegen konnte sich dagegen der Aargauische Gewerbeverband (AGV). Dessen Vorstand empfiehlt „Knecht oder Müller“ zur Wahl. Beide Kandidaten, so die Begründung, hätten als erfahrene Politiker stets eine klare gewerbefreundliche Position eingenommen. Es seien deshalb beide «uneingeschränkt wählbar».

Geringe Chancen für Humbel

Neben Müller und Knecht tritt auch Ruth Humbel (CVP) nochmals zur Wahl an. Die Nationalrätin aus Birmenstorf schnitt im ersten Wahlgang enttäuschend ab und landete mit grossem Rückstand nur auf Platz vier. Die

Chancen der CVP-Kandidatin sind auch im zweiten Wahlgang gering. Ihre Kandidatur dürfte jedoch vor allem Philipp Müller Stimmen aus der Mitte kosten.

Unterstützt wird Humbel von SP, EVP, BDP, der Jungen GLP sowie vom Umweltverband WWF. Für die SP ist Humbel die «beste Alternative». Sie vertrete in sozialpolitischen Fragen einige gemeinsame Positionen mit SP-Anliegen. Die Jungsozialisten kritisierten die Empfehlung der SP-Geschäftsleitung als «Kniefall vor der bürgerlichen Mehrheit». Der WWF stellte sich hinter Humbel, weil diese im Nationalrat deutlich mehr Umweltanliegen unterstützte als Müller und Knecht.

Die Grünen, die GLP, die JUSO und der Aargauische Gewerkschaftsbund haben auf eine Wahlempfehlung verzichtet. Im Gegensatz zur SP ist Humbel für die Gewerkschaften keine Alternative. Die CVP-Kandidatin vertrete bei wichtigen sozialpolitischen Anliegen gegenteilige Positionen, befürworte eine restriktive Asylpolitik und sei eine Lobbyistin der Krankenversicherer.